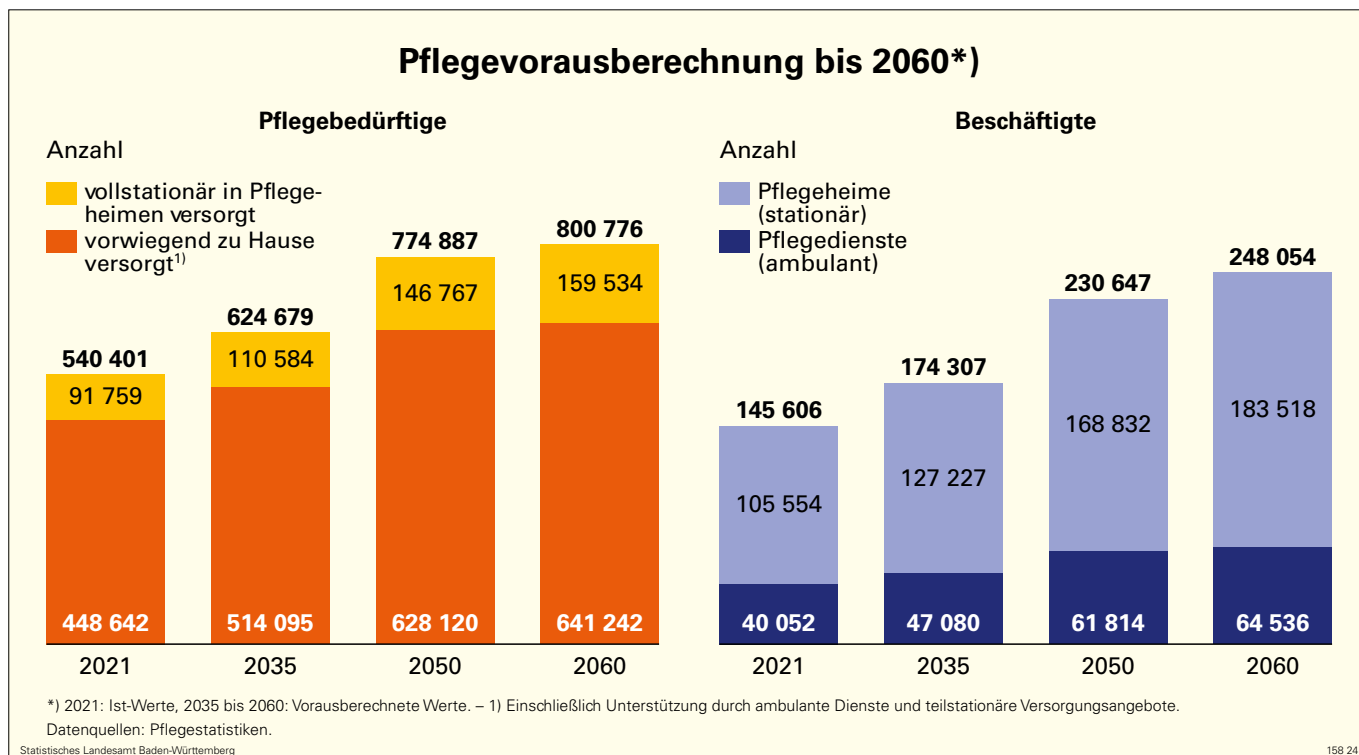


Pflege in Baden-Württemberg



Die Zahl der Pflegebedürftigen in Baden-Württemberg könnte der aktuellen Pflegevorausberechnung zufolge bis zum Jahr 2060 auf fast 801 000 steigen. Im Vergleich zu den aktuellsten Ergebnissen der amtlichen Pflegestatistiken für das Jahr 2021¹⁾ (540 000 Pflegebedürftige) wäre dies ein Zuwachs um rund 260 000 oder 48 %. Diese Ergebnisse beruhen auf einer Vorausberechnung unter Status-quo-Annahmen und bilden ausschließlich den erwarteten Alterungsprozess der Bevölkerung im aktuellen Pflegesystem ab. Ausschlaggebend für diese Entwicklung ist die sogenannte Babyboomer-Generation (geburtenstarke Altersjahrgänge 1955 bis 1970), zu der in Baden-Württemberg im Jahr

2021 fast ein Viertel (24 %) der insgesamt 11,1 Mill. Einwohnerinnen und Einwohner gehörte. Diese stark besetzten Jahrgänge werden in den nächsten Jahrzehnten sukzessive in Altersgruppen mit höherem Pflegerisiko vorrücken. In die Anfangsphase bis 2035 dürfte knapp ein Drittel des Gesamtzuwachses fallen, in die Hochphase 2035 bis 2050 weit mehr als die Hälfte (58 %) und in den Zeitraum 2050 bis 2060 lediglich 10 %. Geht man weiterhin von der Status-quo-Annahme aus, dass sich das Verhältnis der Zahl der Pflegebedürftigen je beschäftigte Person in den stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen sowie der Arbeitsumfang der beschäftigten Personen aus dem Jahr 2021 nicht verändert, würden im Jahr 2060 rund 248 000 Beschäftigte benötigt, 102 000 oder 70 % mehr als 2021.

1) Die amtlichen Pflegestatistiken werden bundeseinheitlich alle 2 Jahre im Dezember erhoben. Daten der Pflegestatistiken 2023 werden voraussichtlich Ende 2024 veröffentlicht.





Eckdaten der Pflegestatistik 2021 für Baden-Württemberg

540 401
Pflegebedürftige

448 642
Pflegebedürftige (83 %) vorwiegend zu Hause versorgt durch

Angehörige
(ausschließlich Pflegegeld)

291 159
Pflegebedürftige

ambulante Pflegedienste

93 597
Pflegebedürftige

Sonstige¹⁾

63 886
Pflegebedürftige

91 759
Pflegebedürftige (17 %) vollstationär in Heimen

nach Pflegegraden²⁾

2	3	4	5
51 %	34 %	12 %	4 %

nach Pflegegraden²⁾

1	2	3	4	5
9 %	41 %	32 %	13 %	4 %

nach Pflegegraden²⁾

1	2	3	4	5
0 %	17 %	36 %	32 %	15 %

ohne Zuordnung: 0,3%

Versorgt durch

1 262 Pflegedienste
40 052 Beschäftigte

2 013 Pflegeheime
105 554 Beschäftigte

1) 63 697 Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 und ausschließlich landesrechtlichen Leistungen bzw. ohne Leistungen der Heime und Dienste und 189 Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 und teilstationärer Pflege. – 2) Differenzen in den Summen der Anteile durch Runden der Zahlen möglich.

Ende 2021 waren gut 540 000 Menschen oder jede 21. in Baden-Württemberg lebende Person dauerhaft auf pflegerische Unterstützung angewiesen. Fast 449 000 oder 83 % aller pflegebedürftigen Menschen wurden vorwiegend zu Hause versorgt. Insgesamt erhielten 54 % ausschließlich Pflegegeld und wurden von ihren Angehörigen betreut, weitere 17 % nahmen auch Sachleistungen in Anspruch und wurden zu Hause durch ambulante Pflegedienste unterstützt. 12 % der Pflegebedürftigen erhielten zu Hause beispielsweise Leistungen der nach Landesrecht anerkannten Angebote zur Unterstützung im Alltag. Vollstationär in Pflegeheimen versorgt wurden rund 92 000 Menschen, dies waren 17 % aller Pflegebedürftigen. Seit Um-

setzung der Pflegestärkungsgesetze wird die Pflegebedürftigkeit anhand von fünf Pflegegraden festgelegt. Je höher der Pflegegrad, desto unselbstständiger wird die Person von Gutachterinnen und Gutachtern eingeschätzt und desto mehr Leistungen erhält diese von ihrer Pflegekasse. Pflegebedürftige, die nur wenig Unterstützung benötigen, werden dem niedrigsten Pflegegrad 1 zugeordnet. Unter den Pflegebedürftigen, die 2021 Pflegegeld erhielten und von Angehörigen bzw. mit Unterstützung ambulanter Pflegedienste zu Hause versorgt wurden, waren 85 % bzw. 82 % bis Pflegegrad 3 eingruppiert. Die höchste Pflegebedürftigkeit hatten vollstationär versorgte Menschen, von denen 83 % in die Pflegegrade 3 bis 5 eingruppiert waren.

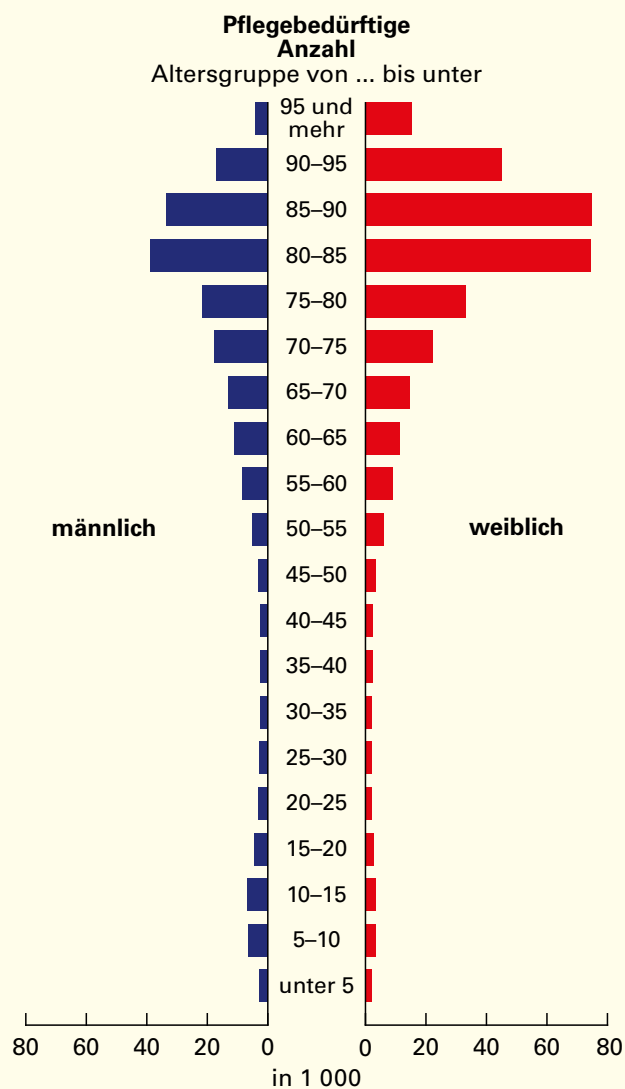


Der Schwerpunkt der Pflegebedürftigkeit liegt erwartungsgemäß in den höheren Altersgruppen. Von den insgesamt gut 540 000 Pflegebedürftigen in Baden-Württemberg am Jahresende 2021 waren alleine rund 398 000 oder fast drei Viertel (74 %) mindestens 70 Jahre alt. Mehr als 303 000 und damit deutlich mehr als jeder zweite Pflegebedürftige hatte sogar bereits das 80. Lebensjahr vollendet (56 %). Über 333 000 Personen, die dauerhafte Hilfe benötigten, waren weiblich. Dies entspricht einem Frauenanteil von 62 %. Ausschlaggebend hierfür ist insbesondere die höhere Lebenserwartung der weiblichen Bevölkerung. Gemäß den jüngsten Sterbetafelberechnungen für den Zeitraum 2020 bis 2022 kann ein neugeborenes Mädchen heute in Baden-Württemberg auf eine durchschnittliche Lebenserwartung von 84,1 Jahren hoffen, ein neugeborener Junge auf 79,7 Jahre. Wegen der höheren Lebenserwartung erreichen daher deutlich mehr Frauen als Männer pflegeintensivere Altersklassen.

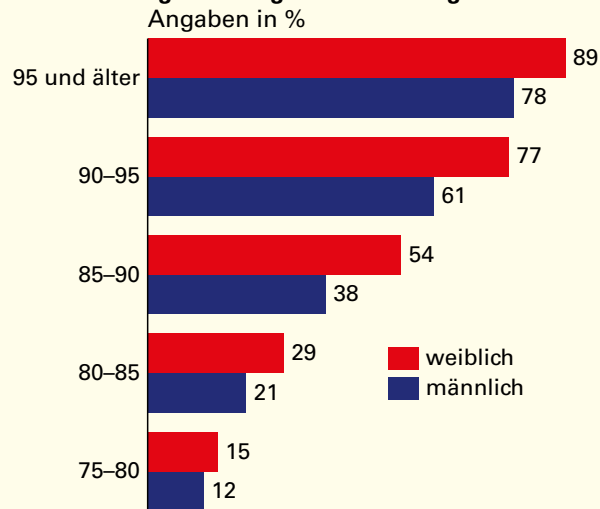
Hinzu kommt, dass das Pflegerisiko von Frauen in den höheren Altersgruppen das der Männer übersteigt. Der Anteil der pflegebedürftigen Frauen an der weiblichen Bevölkerung lag 2021 bei 5,9 %, während dieser bei den Männern lediglich 3,8 % betrug. Ab der Altersklasse der 70- bis unter 75-Jährigen lag das Pflegerisiko von Frauen immer deutlicher über dem der Männer. So waren beispielsweise in der Altersklasse der 90- bis unter 95-Jährigen von 100 gleichaltrigen Frauen 77 pflegebedürftig, bei den Männern dagegen lediglich 61. Während 60 % der pflegebedürftigen Männer ausschließlich durch Angehörige versorgt werden, lag der entsprechende Anteil bei den Frauen mit 50 % weitaus niedriger. Dies spricht für die These, dass Frauen ihre häufig älteren Partner so lange wie möglich noch zu Hause pflegen und später im Falle ihrer eigenen Pflegebedürftigkeit in stärkerem Maße auf professionelle Hilfen angewiesen sind. So lag der Anteil der vollstationär betreuten pflegebedürftigen Frauen mit 19 % über dem der Männer (14 %).

Die ältere Bevölkerung wird in den nächsten Jahrzehnten stark zunehmen. Im Jahr 2060 dürfte die Einwohnerzahl im Alter 70plus um 39 % höher liegen als 2021, die Zahl der Pflegebedürftigen der Vorausberechnung zufolge sogar um 48 %. Der älteste Babyboomer-Jahrgang 1955 wird 2035 das Alter von 80 Jahren erreicht haben, der jüngste Jahrgang (1970) dagegen erst im Jahr 2050. Daher wird der Zuwachs der Zahl der Pflegebedürftigen im Zeitraum 2035 bis 2050 stark ausgeprägt sein.

Pflegebedürftige in Baden-Württemberg am 15.12.2021 nach Alter und Geschlecht

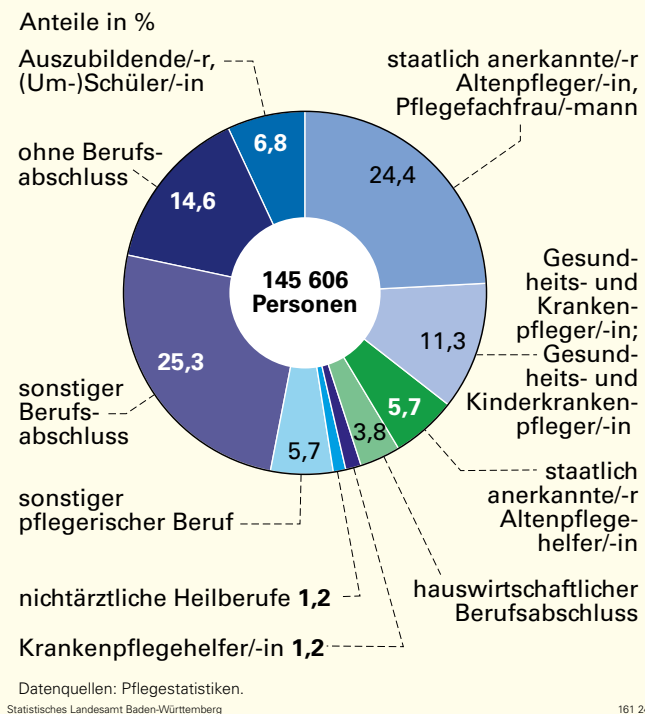


Anteil der Pflegebedürftigen über 75 Jahre an der gleichaltrigen Bevölkerung 2021





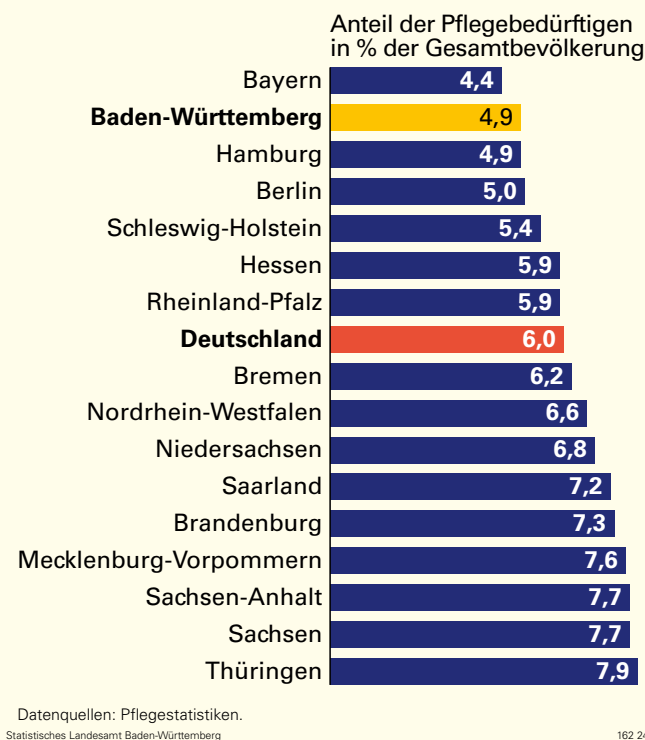
Personal in Pflegeeinrichtungen Baden-Württembergs 2021 nach Berufsabschluss



Zum Jahresende 2021 beschäftigten die Pflegeheime und Pflegedienste in Baden-Württemberg 145 606 Menschen. Das Personal in den Pflegeeinrichtungen ist größtenteils weiblich und überwiegend teilzeitbeschäftigt. Mit 121 346 beschäftigten Frauen betrug ihr Anteil 83 %. Die Teilzeitbeschäftigung ist in diesem Bereich recht verbreitet. Beim gesamten Personal betrug die Teilzeitquote mehr als die Hälfte (54 %), bei den Frauen sogar 59 %.

30 % des Personals in den Pflegeeinrichtungen Baden-Württembergs verfügt über einen Abschluss in einem Beruf der Altenpflege (Altenpfleger/-in oder Pflegefachfrau/-mann, Altenpflegehelfer/-in). Weitere gut 19 % des Personals wurden in weiteren Pflege- und Heilberufen ausgebildet (Gesundheits- und Krankenpfleger/-in, Krankenpflegehelfer/-in, nichtärztliche Heilberufe, sonstige pflegerische Berufe). Damit besaßen fast 50 % der Beschäftigten eine Ausbildung in einem pflegerischen Beruf. Weitere 29 % konnten einen anderen Berufsabschluss vorweisen. Die restlichen 21 % besaßen keinen oder als Auszubildende noch keinen Berufsabschluss. Angesichts der demografischen Entwicklung wird der Bedarf an Personal in den Pflegeeinrichtungen weiter zunehmen.

Pflegequote 2021 im Bundesländervergleich



Im Südwesten sind die Menschen – im Verhältnis zur jeweiligen Bevölkerung – insgesamt seltener pflegebedürftig als in den meisten anderen Bundesländern. So waren 2021 in Baden-Württemberg 4,9 % der Gesamtbevölkerung pflegebedürftig, was nach Bayern die zweitniedrigste Pflegequote bundesweit bedeutet. Hamburg lag mit einer Pflegequote von ebenfalls 4,9 % gleichauf mit Baden-Württemberg. In den östlichen Bundesländern (ohne Berlin) lagen die Pflegehäufigkeiten mit Werten von 7,3 % bis 7,9 % spürbar über dem bundesweiten Durchschnitt von 6,0 %.

Ausschlaggebend für diese regionalen Unterschiede sind die unterschiedlichen Altersstrukturen in den Bundesländern. So war die Bevölkerung am Jahresende 2022 in Hamburg, Berlin, Bremen, Baden-Württemberg, Hessen und Bayern mit einem Durchschnittsalter von maximal 44 Jahren erheblich jünger als in den östlichen Bundesländern mit einem Durchschnittsalter zwischen 47 und 48 Jahren.

Weitere Informationen: